

Nachrichten

vom



Mercedesplatz

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen
der Daimler AG Werk 69 Kassel

20. Jahrgang - Juni 2008 - Web: www.alternativmetaller.de

Was für chaotische Zustände!

Durch Maschinenstörungen und Problemen mit Rohteilen musste in der NCV3-Fertigung in zwei Kostenstellen (221.9 und 222.9) aus dem 18 Schichtenmodell ausgestiegen und in das 21 Schichtenmodell gewechselt werden. Dass dieser Umstieg nicht ohne Probleme abließ konnte man fast erwarten.

Ein Wechsel aus einem schon problematischen Schichtmodell in ein anderes geht nun mal nicht ohne weiteres gut. Da ist zuerst der Punkt zu nennen, dass die KollegInnen beim ersten Ausstieg aus dem 18 Schichtenmodell diesem zum Teil mit ihren Freischichten bezahlen. Als weiteren Punkt entstand das Problem, dass die KollegInnen etliche private Termine ändern mussten, da Sie diese nach ihrem alten Schichtmodell ausgerichtet hatten. Auch die Probleme im familiären Bereich nahmen dabei zu. Für viele Familienangehörige waren die plötzlichen Schichtwechsel einfach nicht nachvollziehbar. Sie konnten nicht verstehen, wie ein Unternehmen wie dieses, mit Menschen so einfach umspringen kann. Alles den Interessen dieses Unternehmens unterzuordnen, ist für diese einfach nicht vorstellbar. Aber leider schien dies wohl doch so zu sein.

Da dieser Vorgang leider nicht nur einmal stattfand, kann man sich vorstellen wie misstrauisch jeder weitere Schichtwechsel betrachtet wurde. Die Frage, die dann immer wieder auftauchte, lautete: Welche Nachteile haben wir nun wieder zu ertragen? Leider mussten die KollegInnen dann auch noch feststellen, dass die Gründe für den



Wechsel in ein anderes Schichtmodell zwar vielschichtig waren, aber nur einem Zweck dienen. Man konnte damit nur die erforderliche Stückzahl abdecken, die im Augenblick von der Fertigung gefordert wird, da die Anlagen und Maschinen dies nicht bringen.

Bedenkt man, dass die Fertigung erst zum Teil 2 Jahre arbeitet und es sich immer noch keine Besserung eingestellt hat, kann man nur fragen, Wer ist für dieses Dilemma verantwortlich? (Das würden alle gerne wissen!) und wann endlich sorgt man dafür, dass den KollegInnen Abhilfe geschaffen wird? Trotz aller erdenklichen Maßnahmen und Aktivitäten (Shopfloormanagement, Expertenteam, Stehungen usw.) stellte sich keine grundlegende Besserung des Ganzen ein!

Unsere Forderung ist es, nun endlich Ausweichkapazitäten aufzubauen, um den KollegInnen wieder ein vernünftiges Arbeiten zu ermöglichen. Dies muss möglich sein und ist auch im Interesse aller, erstmal für die KollegInnen als auch für das Unternehmen. Oder: Wie lange will man dieses Desaster noch mit ansehen? Wie soll es weitergehen, wenn sich keine Besserung nach der Beendigung der 21 Schichten einstellt. Soll es dann eine dauerhafte Einrichtung dieses Schichtmodells geben? Auf alle diese Frage erwarten die KollegInnen endlich eine Antwort und dies erfordert auch der Respekt Ihnen gegenüber.

Erich Bauer

Es reicht!!!!

Druck Erpressung, Versklavung und was es sonst so gibt, der Leib- und Autovisionsarbeiter. Von wegen „wenn Du nicht freiwillig 3, 4, und mehr Maschinen alleine Bedienst „ oder „wenn Du nicht zu dieser Mehrarbeit kommst“ oder „wenn Du Krank wirst“ dann müssen wir Dein Arbeitsverhältnis hier bei „Daimler“ noch mal überdenken.



Festeinstellung zu spielen! Ihr "Vorgesetzte" setzt Euch mal Tag für Tag dieser Angst aus.

Es sind Menschen die vielleicht eine Familie zu ernähren haben oder die sich Träume und Wünsche erfüllen möchten.

Es stehen 3,2 Mio. Arbeitslose vor der Tür die alle diesen Job, mit Kussband nehmen würden ohne Stöhnen oder hinterfragen des Grundes.

Liebe Kollegen so manche dieser Leib- und Autovisionsarbeiter, kommen mit einer schlimmen Krankheit (z. B. Lungenentzündung) in diese Firma aus Angst nicht übernommen zu werden.

Man sollte sich mal überlegen, wenn diese Arbeitnehmer schon jetzt so behandelt werden, wie werden dann wir bald behandelt werden?

Der Puffer Leib- und Autovisionsarbeiter ist irgendwann auch Verschlissen.

Vor allem wie heißt es noch in einem deutschen Sprichwort: „Was du nicht willst, dass man dir tu', das füg' auch keinem andern zu“!

Es reicht mit der Angst der Leib- und Autovisionsarbeiterkollegen um eine

Es sind Menschen die nicht in einen, zwei oder mehr Monaten wieder überlegen sollten wie sie überleben sollen.

Sie machen doch schon alles um ja beim „Daimler“ einen Festvertrag zu bekommen.

Liebe Kollegen es gibt doch hoffentlich nicht umsonst vom „Daimler“ Broschüren über die Themen „Verhaltensrichtlinien“ bzw. „Spannung gibt's nicht nur im Film“ oder „Fairer Umgang am Arbeitsplatz“.

Diese Regelwerke, Broschüren oder Richtlinien sollten auch gelebt und zur Anwendung kommen.

Also aufwachen Ihr Vorgesetzten Behandelt diese Leib- und Autovisionsarbeiter genauso wie die anderen Arbeiter hier bei „Daimler“, nicht besser aber auch nicht schlechter.

Noch sind wir alle Menschen!!!!!!

Nicole Welke

Wie steht das Unternehmen zur Zukunft?

Wenn man heute zur Tankstelle kommt um zu Tanken, so treibt es einen den Blutdruck bis ins Unendliche. Sieht man die dort ausgezeichneten Benzinpreise, weiß man eigentlich mehr wofür man noch arbeitet. Hier sieht man leider wo unsere Lohnerhöhungen landen. Aber jammern hilft auch nicht! Eines steht fest, die Ölreserven werden immer knapper bei gleichzeitigem Anstieg des Ölverbrauches. Leider werden wir uns also mit diesen hohen Benzinpreisen abfinden. Uns bleibt deshalb nur die Möglichkeit zwischen zwei Übeln zu wählen: 1. Weniger zu Verbrauchern oder 2: Eben mehr zu bezahlen, bei gleichem Verbrauch. Beide Möglichkeiten sind aber, wie gesagt nur, große Nachteile für uns. Sie schränken uns ein bzw. kosten viel Geld.

Da setzt aber nun die Forderung an die Industrie ein. Diese ist nun aufgerufen, die noch zur Verfügung stehenden Vorräte so effizient wie es möglich einzusetzen. Besser aber ist es komplett neue Antriebsformen zu finden. Dies gilt natürlich auch und gerade für die Automobilindustrie. Sie müssen alle technischen Mittel nutzen um dieser Forderung nachzukommen.

Da gerade unser Unternehmen sich immer als Vorreiter von innovativen Techniken dargestellt, ist es nun auch hier an der

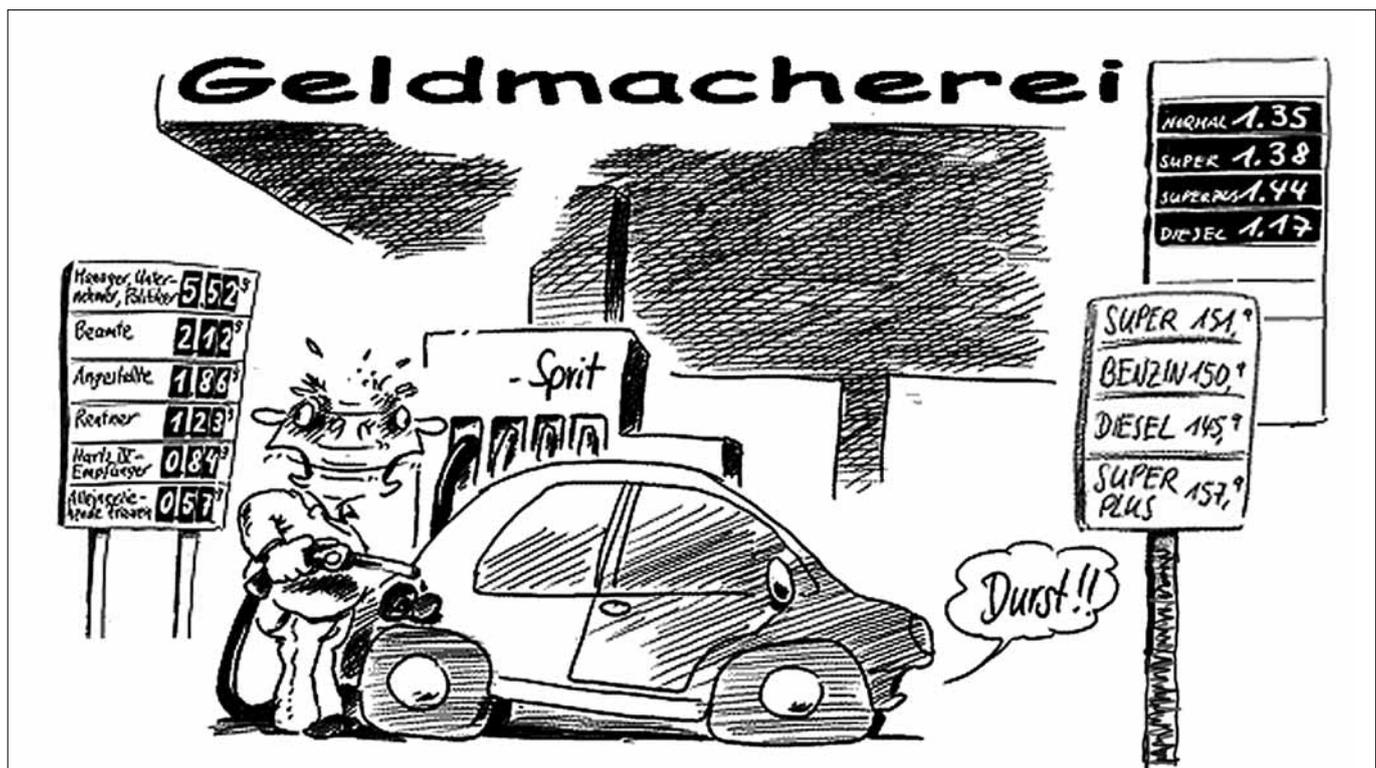


Zeit bei so einem brisanten Thema vorneweg zu gehen.

Hier nun scheint es so zu sein, dass man zwar beim Luxus Prahlen kann, aber in der Technik wohl abgehängt wurde. Sieht man den Flottenverbrauch des Unternehmens, so steht man dort nur in der unteren Hälfte der Tabelle. Darum gibt es auch bei den CO2 Grenzwerten der EU Probleme.

Hier muss dieses Unternehmen endlich seiner gesellschaftspolitischen Verantwortung bewusst werden und auch diese übernehmen. Wenn es diese wirklich wahrnehmen will, müssen alle Anstrengungen auf die Entwicklung neuer Antriebssysteme verwendet werden. Dies muss man auch den Aktionären klarmachen, damit nicht solche Entwicklungen dem schnöden Profit geopfert werden. Deswegen darf es auch nicht sein, solche Themen nur für sich werbewirksam auszuschlachten. Hier steht unsere Zukunft auf dem Spiel und dafür darf uns nichts zu teuer und auch zu schwierig sein. Aber natürlich sind auch wir als Bewohner dieses Planeten aufgefordert alles Menschenmögliche zu tun, um unseren Beitrag zur Zukunft zu leisten.

Klaus Cornelius



Vergisst Daimler hochzuschalten?

Durch das anhaltend gute Programm, auch in den nächsten Jahren, kommt es nun zu Problemen. Trotz aller Anstrengungen gibt es in einigen Fertigungsbereichen noch etliche Fragezeichen, wie die Stückzahlen abgesichert werden. Auch im Bereich der Zulieferer sind noch nicht alle Fragen, die im Raum stehen geklärt.



Viel schlimmer ist aber wieder einmal die zögerliche Haltung des Vorstandes im Nutzfahrzeugbereich. Hier werden Runden um Runden geflogen, die uns bei der Ausweitung unserer Stückzahlen viel Zeit kosten. Anstatt nun endlich alle Mittel für Produktionserweiterungen freizugeben, um die KollegInnen endlich zu entlasten, wartet man wohl lieber ab.

Da H. Rentschler ein sehr zögerlicher Mensch ist, muss man ihm wohl klarmachen endlich mal etwas optimistischer in die Zukunft zu schauen. Hier am Standort arbeiten KollegInnen schon seit einigen Jahren in allen erdenklichen Schichtmodellen. Sie müssen nun wie-

der auf ein vernünftiges Mass zurückgenommen werden. Dafür brauchen wir so schnell wie es geht neue Maschinen, Anlagen und neue Mitarbeiter.

Hier darf dann aber bitte nicht wieder bei der Beschaffung gespart werden. Denn es kann nicht sein, wieder Maschinen ins Haus zu holen, an deren Zuverlässigkeit man Zweifeln muss. Zusätzlich muss aber auch weitere Produktionsfläche erschlossen werden, damit man die Maschinen und Anlagen auch im Werk aufstellen kann. Als Letztes muss dann auch jedem klar werden, dass man alle ins Haus geholten Zeitarbeiter und Leihwerker doch eigentlich braucht. Die Arbeit ist doch da! Also kann die Schlussfolgerung nur sein: Wir müssen diese übernehmen! Also an die Herren im Vorstand und ganz besonders an H. Rentschler: Stellen Sie die Signal auf Fahrt und geben Sie endlich den Weg frei für Kapazitätserweiterungen und weitere Festeinstellungen.

Werner Hellwig

IMPRESSUM Herausgeber: AlternativeMetaller Daimler AG Kassel, www.alternativmetaller.de

Vincenzo Sicilia	Halle 35	Telefon 3220	Erich Behrend	Halle 50/52/53	Telefon 2755
Werner Hellwig	Halle 80 unten	Telefon 2503	Erich Hoppe	Halle 50/52/53	Telefon 3048
Helmut Röse	Halle 50	Telefon 4366	Michael Fuchs	Halle 80 oben	Telefon 3132
Nicole Welke	Halle 35	Telefon 3240	Michael Renner	Halle 35	Telefon 3366
Erich Bauer	Halle 55	Telefon 4260	Enrico Steuernagel	Halle 50	Telefon 4394
Klaus Cornelius	Halle 80 oben	Telefon 2645	Klaus Berger		
Udo Pusceddu	Halle 80 unten	Telefon 2794	Klaus Ehlers		

+ Freunde = Erfolg. Verantwortlich: Vincenzo Sicilia.

Mail: redaktion@alternativmetaller.de